



**Wer begrüßt wen zuerst?** In Rollenspielen übten die Teilnehmerinnen des Kommunalpolitikseminars die richtige Abfolge bei der Begrüßung. Dort lau-  
ert so mancher Fallstrick. Fotos: Werner-Gnann

## Kommunalpolitisches Seminar der Landfrauen Mit Stil und Etikette

**Das gesellschaftliche Parkett kann manchmal ganz schön glatt sein. Wer Ausrutscher vermeiden will, sollte gewisse Umgangsformen sicher beherrschen. Beim kommunalpolitischen Seminar des Landfrauenverbandes an der Bauernschule erfuhren die Teilnehmerinnen, auf was es dabei ankommt.**

In zehn Sekunden machen wir uns ein Bild von einem anderen Menschen“, erklärt Petra Schnierle. Kurz und knapp weist die gelernte Hotelfachfrau, die sich zur Knigge-Trainerin weitergebildet hat, auf die Bedeutung des ersten Eindrucks hin. Ausschlaggebend ist dabei keineswegs der Inhalt des Gesprächs. Der spielt nur zu sieben Prozent eine Rolle. Weit wichtiger ist der Tonfall beim Sprechen und noch bedeutender sind Kleidung und Umgangsformen. „Die Chance für einen zweiten Eindruck gibt es. Doch es dauert gut eineinhalb Stunden, bis eine einmal gefasste Meinung revidiert ist“, meint sie.

### Sicherer Auftritt mit Knigge-Ratschlägen

Wer also bei seinen Gesprächspartnern von Beginn an punkten will, sollte Wert auf Kleidungsstil und Etikette legen. Regeln für Umgangsformen hat der Knigge-Rat zusammengetragen. Sie sind quasi das Rezept für das richtige

Verhalten in unsicheren Situationen, erläutert Petra Schnierle im Landfrauenseminar, das von Bildungsreferentin Sigrid Römer-Pfeiffer organisiert wurde. Dieses Jahr standen nicht fachliche Themen zu Aufgaben einer Kommunalpolitikerin im Vordergrund. Vielmehr gab es Ratschläge zu einem starken und überzeugenden Auftritt. So verriet Persönlich-

### Helga Neuhauser, Wain Der Austausch – ein Gewinn

„Der Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunalpolitikerinnen ist mir wichtig. Frauen haben oft einen anderen Blickwinkel auf ein Thema als Männer“, nennt Helga Neuhauser als wichtigen Beweggrund für die Teilnahme am kommunalpolitischen Seminar der Landfrauen in Bad Waldsee. Sie sitzt in ihrer ersten Amtsperiode als einzige Frau unter neun Männern in Wain im Kreis Biberach am Rats-tisch. „Ich wollte mich ins Gemeindegewebe einbringen und bin reingerutscht. Mittlerweile macht mir die Arbeit richtig Spaß“, zieht sie ein Fazit aus ihrer kommunalpolitischen

keitstrainerin Reingard Gschaider den 23 Teilnehmerinnen, wie sie angstfrei vor Menschen auftreten und wie die eigene Persönlichkeit zum Strahlen gebracht wird. Über den richtigen Umgang mit Journalisten oder wie eine Pressemitteilung kurz und knapp formuliert wird, informierte Ariane Amstutz vom Landesbauernverband in Stuttgart.



**Helga Neuhauser**

Tätigkeit. Gut gefallen haben ihr Tipps zum Formulieren in kurzen Sätzen. „Wichtiges auf den Punkt zu bringen, ohne lange Reden zu halten, auf das kommt es doch an“, meint sie. Vorteile für einen stilsicheren öffentlichen Auftritt nimmt sie ebenfalls gerne mit aus dem Seminar, das bei ihr fest im Jahreskalender verankert ist. □

### Susanne Sträßle, Markdorf Fast wie Urlaub

„Für eine erfolgreiche Arbeit im Beruf wie in der Kommunalpolitik braucht man heute ein breites Wissen. Dazu gehören stilsicheres Auftreten, zeitgemäße Umgangsformen und der gute Kontakt mit Journalisten. Genau das haben wir im Seminar behandelt“, meint Susanne Sträßle aus Markdorf-Wangen. Mit 21 weiteren Kommunalpolitikern, darunter ein Drittel Frauen, sitzt sie in Markdorf im Bodenseekreis am Ratstisch. „Oft sind es doch die gleichen Themen, die uns kommunalpolitisch interessierte Frauen bewegen. Und da ist es schon schön, sich einmal nur im Kreis von Frauen



**Susanne Sträßle**

austauschen zu können“, gewinnt sie dem Seminar weitere Vorteile ab. Dies ermöglicht der moderne Tagungsort an der Bauernschule, ganz abgesehen von einem ausgezeichneten Essen und einer heimatlichen Atmosphäre. „Es ist fast ein wenig wie Urlaub.“ □

Doch alle die Mühe um einen guten Kontakt zur Presse oder um selbstbewusstes Auftreten ist vergebens, wenn man in der Öffentlichkeit bereits bei der Begrüßung ins Fettnäpfchen tritt. „Dafür gibt es Regeln. Manche sind altbekannt, wie etwa, dass der Jüngere den Älteren zuerst grüßt oder der Mann die Frau. Andere muss man eben lernen“, meint Petra Schnierle und fordert die Frauen in Rollenspielen zum Üben auf. Da steht der Bürgermeister neben dem Landesbeamten, ein Unternehmer neben der Gemeinderätin. Wem in der Runde soll man nun zuerst die Hand reichen?

### Hierarchien bei der Begrüßung

Die Knigge-Trainerin weiß Rat: „Hier gilt es auf die Hierarchie zu achten. Das bedeutet, dass gewählte Ämter vor berufenen stehen, dass Bund vor Land und vor Kommune kommt oder auch Kunst vor Wissenschaft“, klärt sie auf. Tipps hält sie auch für den hin und wieder gefürchteten Smalltalk bereit. So kann die Übergabe einer Visitenkarte eine gute Anknüpfung für ein Gespräch sein. „Manchmal ist dies der Schlüssel zum Glück“, meint Schnierle. Auf alle Fälle gibt das Wissen um richtige Umgangsformen Sicherheit und diese Sicherheit mache frei, um seine eigenen Anliegen vorzubringen. **We**